

Kurzbericht zur Nachvisitation an der Fred-Vogel-Grundschule in Fredersdorf-Vogelsdorf

Visitationstermin	08.01. – 10.01.2020
Schulträger	Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen und im pflichtigen Wahlmerkmal 1	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	13
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	15
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	17
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	19
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19
4.8 pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztagsangebote (VG/VHG)	22

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.fred-vogel-grundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101000>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Der Schulleiterin Frau Förster ist es gelungen eine konstruktive Arbeitsatmosphäre im Lehrkräftekollegium zu schaffen, um gemeinsam Schulentwicklungsziele zu definieren und an deren Umsetzung zu arbeiten. Dabei kann sie sich auf Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Ideenreichtum der Lehrerinnen und Lehrer stützen. Die Schulleiterin steuert die Vorhaben u. a. mittels Prozessplanungen in Form von Evaluationskreisläufen. Zwei Lehrkräfte als erweiterte Schulleitung sowie mehrere Steuer- bzw. Arbeitsgruppen wirken daran mit. Alle Konzepte der Schule wurden überarbeitet bzw. aktualisiert.

Gemeinsam mit den Eltern werden Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an allen schulischen Gremien durch die Wahl jeweils mehrerer Elternvertreterinnen bzw. -vertreter und gezielte Terminabsprachen eröffnet. Eine besonders enge Zusammenarbeit mit der IKB im Unterricht und bei den Ganztagsangeboten wird durch die gemeinsame Arbeit mit Erzieherinnen und Erziehern in Team- und Gremiensitzungen sowie die Gesamtteamtreffen mit allen Lehrkräften gewährleistet. Berichte und Diskussionen zu den schulischen Aktivitäten in den genannten Strukturen ermöglichen schnelle Lösungen von Problemen sowie die effektive Ausgestaltung der Vorhaben. Eine belastbare Datengrundlage lieferte eine umfassende Befragung von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und den Kooperationspartnern zum Schulklima und zu den Ganztagsangeboten.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts nahm das Lehrkräftekollegium als eine zentrale Herausforderung an. Dafür wurden konzeptionelle Grundlagen geschaffen, welche die schulpolitischen Schwerpunktsetzungen, wie Implementierung des schulinternen Curriculums (SchiC) und die Erhöhung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Rechtschreiben einschließen. Auf die Fred-Vogel-Grundschule und die Lehrkräfte individuell zugeschnittene Ziele der Qualitätsentwicklung ermittelten die Lehrkräfte durch eine schulinterne Lehrkräftefortbildung und gezielte Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern. Die Lehrkräfte verabredeten die Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zu den abgeleiteten Schwerpunkten. Deren Durchführung wird von der Schulleitung eingefordert und organisatorisch ermöglicht. Die Schulleiterin verschafft sich selbst mit Hospitationen einen Einblick in die Umsetzung der Vorhaben. Dabei steht die Unterstützung neuer Lehrkräfte und der zahlreichen Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger im Vordergrund. Deren Einarbeitung wird von der Schulleitung, den Mentorinnen bzw. Mentoren sowie vom gesamten Kollegium mitgetragen. Diese wiederum tragen aktiv bspw. bei der Schaffung konzeptioneller Grundlagen der Medienbildung zum Gelingen schulischer Vorhaben bei.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Maßnahmen zur Erhöhung der Unterrichtsqualität schlagen sich in den Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams nieder. Das ausgeprägte Lernklima sowie das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler gehen einher mit der klaren Strukturierung und Zielausrichtung der intensiv genutzten Lernzeit. Dabei wenden die Lehrkräfte vielfältige Möglichkeiten zur Aktivierung der Lernenden an. Diese erhalten die Möglichkeit, Lernprozesse eigenverantwortlich umzusetzen und über deren Erfolg zu reflektieren. Verinnerlichte Regeln des Unterrichts und ein wertschätzender Umgang ermöglichen ein förderliches Lernklima.

Die Lehrkräfte ermöglichen gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern verschiedene Förderangebote, die auf der Erfassung individueller Lernstände sowie der Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowohl in den Portfolios als auch in Kompetenzrastern für mehrere Fächer beruhen. In individuellen Gesprächen mit den Eltern informieren die Lehrkräfte darüber und geben Hinweise für Übungsmöglichkeiten bspw. zum Lesen und Rechtschreiben im häuslichen Bereich. Vielfach werden Lernzielvereinbarungen mit Schülerinnen und Schülern abgeschlossen.

Die Einrichtung von Klassenräten, die sorgfältige Auswahl und Ausbildung von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern, der Einsatz eines „Schülersicherheitsteams“ sowie die gemeinsame Aufstellung von Klassenregeln befördern ein aufgeschlossenes und freundliches Schulklima sowie die Übernahme von Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Erstklässler erhalten bereits vor der Einschulung verschiedene Möglichkeiten, ihre neue schulische Umgebung kennenzulernen und haben sodann Ansprechpartnerinnen und -partner in den zugewiesenen Streitschlichterinnen und -schlichtern sowie im Schulsozialarbeiter und bei den Lehrkräften. Das gesamte Schulgelände, die dazugehörigen Häuser und Räume sind vielfältig und kindgerecht gestaltet. Die Schule ist ein wichtiger Stützpunkt der Region für das Einradfahren. Die vielseitigen Arbeitsgemeinschaften, offenen Angebote und die individuelle Lernzeit werden laufend mithilfe der Konzeptgruppe Ganztage, der Kooperationspartner und dabei insbesondere der IKB optimiert. Auf zusätzliche Angebote zur Anwendung von Sprache und Lesen legt die Schulgemeinschaft u. a. mit der Schülerzeitung und der Schulbibliothek Wert. Eltern erhalten zu allen schulischen Belangen, wie den Ganztagsangeboten, Terminen des Schullebens usw. umfangreiche Informationen.

3.2 Schwächen

Die Auswertung leistungsbezogener Daten aus Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wird über die Fachkonferenzen hinaus nicht genutzt, um fachübergreifende Maßnahmen zur Erhöhung der geprüften Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu ergreifen. Die Lehrkräfte handeln bezüglich der Information zu den Ergebnissen der Arbeiten einschl. des Landesvergleichs in den Elternversammlungen nicht einheitlich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen und im pflichtigen Wahlmerkmal 1

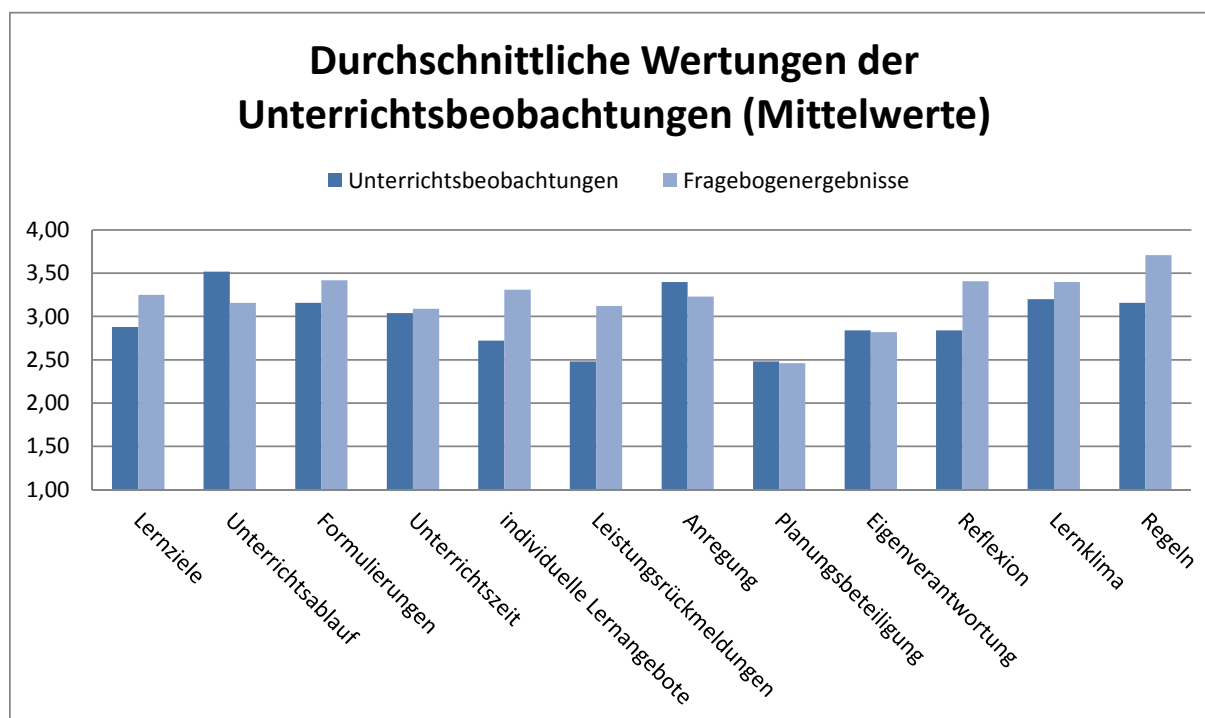
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zur Vermittlung pädagogischer und fachlicher Inhalte. Die Lernumgebung war vorbereitet, Arbeitsmaterial lag bereit oder wurde zügig ausgegeben, effektive Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen gewährleistet. Die Unterrichtsstunden begannen bzw. endeten meist pünktlich.

Die Lehrerinnen und Lehrer verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern meistens die Unterrichts- bzw. Lernziele, ggf. konnten die Lernenden Auskunft geben, was sie in dieser Stunde lernen sollen. Der Ablauf der Unterrichtsstunde war häufig visualisiert oder wurde mündlich bekanntgegeben. Bei langen Phasen selbstständigen Arbeitens lagen Arbeitsaufträge auch schriftlich vor. Die Lehrkräfte knüpften an bereits Gelerntes an bzw. gewährten Ausblicke auf später folgende Stunden. Arbeitsaufträge formulierten sie eindeutig und altersgerecht, sodass es selten zu Nachfragen kam. Sie achteten darauf, Fachbegriffe und Formulierungen der Bildungssprache zu verwenden und ggf. zu erklären.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppen gingen die Lehrkräfte insgesamt in nicht hinreichendem Umfang mit binnendifferenzierenden Angeboten ein. Das unterschiedliche Lerntempo bzw. Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler oder

deren spezifische Lernbedürfnisse wurden in einem Teil des beobachteten Unterrichts jedoch mithilfe unterschiedlicher Aufgabenumfänge, verschiedener Aufgabenniveaus oder Hilfsmittel berücksichtigt. In den eingesetzten sozialen Lernformen wurde zuweilen die Möglichkeit genutzt, die jeweiligen Lernpartner oder spezielle Gruppenfunktionen zuzuweisen. Gelegentlich kamen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler als „Experten“ zum Einsatz, indem sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Lösung von Aufgaben unterstützten. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten erhielten individuelle Hilfen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz.

In nur etwa der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, deren Lernzuwachs bzw. auf Lernhindernisse ein. Bei einigen Unterrichtsmethoden, insbesondere bei der Planarbeit wurden Selbstkontroll- und Einschätzungsbögen hinzugezogen. Häufig gaben die Lehrkräfte Leistungsrückmeldungen für Teilgruppen oder die gesamte Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Durch motivierende Gesprächsführung, Wochen- und Tagespläne, problemorientierte Aufgabenstellungen und medial bzw. durch Experimente gestützte Veranschaulichungen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Dabei knüpften sie an die Vorkenntnisse, Erfahrungen und die Lebenswelt der Lernenden an.

Ein hoher Anteil enger Aufgabenformate für die einzelnen Arbeitsaufträge begrenzte die Möglichkeiten für die Lernenden, selbst Ideen für die Planung der Lerninhalte innerhalb der Unterrichtshemen, deren Ausgestaltung oder Umsetzung zu entwickeln. Die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war gelegentlich zu beobachten. Die Suche nach unterschiedlichen Lösungswegen wurde kaum angeregt.

Häufig hingegen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten, ihren Lernprozess innerhalb angebotener Alternativen umzusetzen. Sie konnten die Reihenfolge der Lösung von Aufgaben oder zur Verfügung stehende Hilfsmittel selbst wählen, den Lernort innerhalb des Schulhauses bestimmen bzw. eine selbstständige Zeiteinteilung vornehmen. Die Wahl von Lernpartnerinnen bzw. -partnern wurde ihnen häufig freigestellt.

Mehrheitlich eröffneten die Lehrkräfte Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den eigenen Lernprozess und Lernfortschritt zu reflektieren. Beispielsweise wurden sie aufgefordert, Lösungswege zu erklären. Freiräume zum Nachdenken über Erfolge oder Reserven beim Lernen entstanden im durch die Lehrkraft gelenkten Unterrichtsgespräch und bei Feedbacks zur Unterrichtsstunde, beispielsweise mit „Feedbackwürfeln“ oder per

Handzeichen. Zum Austausch über das Verständnis des Lernstoffs gaben kooperative Lernformen Gelegenheiten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die persönliche und wertschätzende Ansprache der Lehrerinnen und Lehrer trug zu einem lernförderlichen und vertrauensvollen Arbeitsklima bei. Sie agierten gegenüber den Lernenden fürsorglich, lobten bzw. ermahnten authentisch und zeitnah. Die Regeln für das Miteinander sowohl zwischen Lehrkräften und Lernenden als auch unter den Schülerinnen und Schülern wurden eingehalten bzw. in notwendigen Fällen eingefordert. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen meistens mit ihrem Verhalten zu einer lernförderlichen Lernatmosphäre bei.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Entwicklungsschwerpunkten gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft, z. B. bzgl. der Erhöhung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Rechtschreiben sowie der weiteren Ausgestaltung der VHG - Erarbeitung mehrerer Prozessplanungen zu den Schulentwicklungszielen mit Terminen und Verantwortlichen; Überarbeitung und Konkretisierung aller Konzepte der Schule - umfangreiche Aufgabenbeschreibungen für alle Funktionen und Bereiche der Schule im „Schulhandbuch“, Erstellung eines Organigramms - Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften den Vorgaben entsprechend - verpflichtende Abrechnung individueller Fortbildungen der Lehrkräfte am Ende des Schuljahres - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte u. a. durch Beachtung einer angemessenen Aufgabenverteilung, Anerkennung der individuellen Leistungen und wertschätzende Kommunikation sowie Stundenplanoptimierungen - umfassende Informationen durch Veröffentlichung des Schulprogramms und mehrerer Konzepte auf der überarbeiteten Schulhomepage, etwa drei Elternbriefe pro Schuljahr sowie digitalen Zugang zu den Schuldokumenten für alle Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern als Mitglieder bzw. beratende Mitglieder für alle schulischen Gremien gewählt - Sicherung der Teilnahme aller Gremienmitglieder an den Sitzungen durch Terminplanungen für ein Schuljahr bzw. direkte Absprachen sowie die Wahl mehrerer Mitglieder für die jeweiligen Gremien durch die Eltern - regelmäßige Tagesordnungspunkte für die Belange der Schülerinnen und Schüler in der Schulkonferenz - Absprachen der Schulleiterin mit dem Schulsozialarbeiter zu Inhalten der Sitzungen der Konferenz der Schülerinnen und Schüler - Möglichkeiten zur Mitwirkung in der erweiterten Schulleitung, den Steuer- und Arbeitsgruppen - klare Dokumentation von Beschlüssen, Verteilung der Sitzungsprotokolle über E-Mails - Beratungen der Schulleiterin mit den Fachkonferenzvorsitzenden mindestens einmal im Schuljahr zu den bevorstehenden Aufgaben 		
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Überprüfung der Unterrichtsqualität als Schulentwicklungsziel im Schulprogramm - entdeckendes, kompetenzorientiertes und problemlösendes Lernen im Leitbild der Schule verankert - „10 Merkmale guten Unterrichts“ nach Hilbert Meyer als Grundlage und Ausgangspunkt für die Unterrichtsentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, insbesondere Methodenvielfalt als aktuelles Handlungsfeld festgelegt - Schulleitungshospitationen und individuelle Auswertungen gemäß den beratenen Qualitätsmerkmalen für guten Unterricht - Verpflichtung der Lehrkräfte zu je einem kollegialen Unterrichtsbesuch pro Halbjahr einschließlich einheitlich festgelegter Dokumentation sowie Angebot eines „Hospitationsgutscheins“ für ggf. erforderliche Umplanungen des Unterrichts - fachbezogene und fachübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den „Lehrerteams“ der Jahrgangsstufen und Klassen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte zu Vertretungsunterricht durch Führung von Stundenkonten und stetige Kontakte zu den Lehrerinnen und Lehrern - aktueller Stundenplan auf mehreren digitalen Informationstafeln, der Homepage und per Vertretungs-App für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler einsehbar - Information der Eltern zu langfristigen Vertretungen durch Elternbriefe bzw. Erstellung neuer Stundenpläne - Organisation gesamtschulischer Projekte sowie Terminabsprachen zu weiteren unterrichtlichen Vorhaben - Festlegung zur Verwendung der Vertretungsreserve für Teilungs- und Differenzierungsstunden sowie Förderunterricht - fachgerechte Vertretung durch enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den Lehrerteams und Fachkonferenzen sowie Vertretungshefter der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 1 mit Aufgaben für mehrere Fächer 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung des aktuellen Entwicklungsstandes der Schule in Auswertung der Visitation aus dem Schuljahr 2017/2018 sowie in den Bereichen des schulinternen Curriculums und der Medienbildung - Maßnahmenpläne als Evaluationszyklen, z. B. zur „Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität“ sowie zur „Etablierung von kollegialen Hospitationen“ - konzeptionelle Planungen z. B zur Entwicklung eines schulinternen Curriculums (SchiC) für die Schuljahre 2016/2017 bis 2020/2021 sowie zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Rechtschreiben² für 2018/2019 bis 2020/2021 - Termine und Verantwortliche in den Planungen zu Entwicklungsschwerpunkten enthalten - Erstellung von schuleigenen Fragebögen durch die Konzeptgruppe Ganztags unter Beteiligung von Eltern 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation zum Schulklima sowie zur Organisation und Umsetzung des Ganztags mittels Fragebögen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner - Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Auftakt des Programms „medienfit©Grundschule“ - Befragung der Lehrkräfte zum Schulleitungshandeln unter Nutzung des ISQ³-Portals - umfangreiche Maßnahmen zur Schulentwicklung in Auswertung der letzten Visitation an der Schule, beispielsweise bzgl. der Gremienarbeit und Qualitätssicherung - dreimal im Schuljahr Feedbacks zur VHG in den Sitzungen der Gesamteamkonferenz mit allen Lehrkräften und den Erzieherinnen sowie Erziehern der IKB 		

² 5-Punkte-Programm des Ministeriums für Jugend, Bildung und Sport.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befragungen der Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 2 sowie der Lehrkräfte zu den „10 Merkmalen guten Unterrichts“ von Hilbert Meyer - Ermittlung von Übereinstimmungen und Auffälligkeiten der Ergebnisse der Befragungen in der Konferenz der Lehrkräfte - Erhöhung der Methodenvielfalt sowie Ableitung individueller Entwicklungsschwerpunkte aller Lehrkräfte als neuer Kernpunkt zur Unterrichtsentwicklung und Beschluss zur Evaluation der Methodenvielfalt im Schuljahr 2020/2021 - eigenverantwortliche Einholung von Feedbacks durch die Lehrkräfte, „Feedbackwürfel“ als Unterrichtsmittel in jedem Klassenraum <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der geplanten Unterrichtsevaluation - Kommunikation der Ergebnisse der Evaluationen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den entsprechenden Fachkonferenzen - Schlussfolgerungen der Lehrkräfte beispielsweise bzgl. der täglichen Übungen in Mathematik zu Aufgabenbereichen mit auffälligen Ergebnissen oder besondere Beachtung bestimmter Operatoren (z. B. „Begründe“) im Deutschunterricht <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Ableitung von Maßnahmen aus den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte - Information zu Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Landesvergleich nicht durchgängig in den Elternversammlungen der betreffenden Klassen - individuelle Auswertung der jeweiligen leistungsbezogenen Daten mit Eltern nur bei kritischen Resultaten - keine umfassende Ergebniskommunikation der Leistungsdaten in der Schulkonferenz im Vergleich zum Vorjahr und zu den Landeswerten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsätzen der Förderung im Schulprogramm und in mehreren Konzepten nach Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte - pädagogische Grundsätze zur Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm - Verankerung der Maßnahmen zur Förderung leistungsschwacher Lernender im ILZ⁴-Konzept - Darstellung der Angebote für verschiedene Interessen der Schülerinnen und Schüler im VHG-Konzept - Maßnahmenplanung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie für Leistungsschwache im Förderkonzept - Maßnahmen zum Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft im Schulprogramm und im ILZ-Konzept 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sonderpädagogin als B-Lehrkraft⁵ und Schulpsychologin zur fachlichen Unterstützung der Lehrkräfte im sonderpädagogischen Bereich - Verantwortlichkeiten von Lehrkräften für LRS und besondere Schwierigkeiten im Rechnen, berufsbegleitendes Studium von zwei Lehrerinnen im Bereich der Sonderpädagogik - konkrete Planung einer Fortbildung zu sonderpädagogischen Förderplänen der Bedarfsermittlung entsprechend - Festlegungen zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Wissen zwischen der Sonderpädagogin, Klassen- und Fachlehrkräften im Personalentwicklungskonzept - detaillierte Planung zur Erkennung und Diagnostik sowie Förderung von Schülerinnen und Schülern mit LRS <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

⁴ Individuelle Lernzeit.

⁵ Hauptsächliche Stundenverpflichtung an einer anderen Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen im Schulprogramm und im Förderkonzept zur Anwendung von Lern- und Diagnostikprogrammen sowie zur Erstellung von individuellen Lernplänen - Dokumentation der Lernentwicklung in einheitlich strukturierten Portfolios mit Selbsteinschätzungsbögen; Klassenordner mit dokumentierter Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht - individuelle Förderangebote in Kleingruppen und für einzelne Schülerinnen und Schüler in der ILZ und in Förderstunden, insbesondere für Deutsch und Mathematik, Hausaufgabenzimmer als offenes Angebot für die Jahrgangsstufen 5 und 6 - Vorbereitung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in der Schach-AG auf Wettkämpfe - Auswahlverfahren in Jahrgangsstufe 4 für die Streitschlichtergruppe, um im sozialen Bereich besonders talentierte Schülerinnen und Schüler zu fordern - Schulmediationsausbildung und aktive Tätigkeit der Streitschlichtergruppe, Schüler-Sicherheitsteam zur Unterstützung der Pausenaufsicht, Veranstaltungen zur Prävention von Mobbing/Cybermobbing in den Jahrgangsstufen 5 und 6 - 22 Arbeitsgemeinschaften (AGs) als Angebote für vielfältige Interessen der Schülerinnen und Schüler - Mathematikolympiaden und Sportwettkämpfe, um besondere Leistungen zu präsentieren und anzuerkennen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elternsprechabende im Schulprogramm festgelegt sowie im Schuljahresplan terminiert - in mehreren Klassen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Elterngesprächen, dabei Dokumentation von Stärken und Schwächen der Lernentwicklung, fachlichen und sozialen Kompetenzen einschließlich einer Zielvereinbarung - individuelle anlassbezogene Gespräche der Lehrkräfte mit Eltern und Schülerinnen und Schülern - Anwendung von Ampelsystemen zur Motivation der Lernenden und Vergabe des „Fred-Vogel-Talers“ für besondere Leistungen im Unterricht und in der Klasse bzw. für hervorragendes Engagement für die Schule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit allen Eltern, Schülerinnen und Schülern - regelhafte individuelle Gespräche zur Lern- und Kompetenzentwicklung mit allen Schülerinnen und Schülern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze und jährlich aktualisierte Planungen zur Fortbildung im Schulprogramm bzw. im Fortbildungskonzept enthalten - Befragung der Lehrkräfte zu gewünschten Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und mittels Fragebogen - schulinterne Fortbildungen mit eigenen und externen Experten zu den Entwicklungsschwerpunkten SchiC, Umsetzung des 5-Punkte-Programms des Ministeriums für Jugend, Bildung und Sport sowie Merkmale guten Unterrichts - Verpflichtung zur Multiplikation individueller Fortbildungen im Lehrkräftekollegium lt. Schulprogramm und in entsprechenden Anträgen an die Schulleitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmungen zu fachlichen Fortbildungen in allen Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit der erweiterten Schulleitung, der Konzeptgruppe Ganztage, der Gesamtteamkonferenz u. a. zu Schulentwicklungsfragen - Absprachen zur Methodenwoche und zur Umsetzung des 5-Punkte-Programms in der Konferenz der Lehrkräfte - Arbeit an den Schulentwicklungsschwerpunkten, bspw. der Medienbildung, in den nachweislich zweimal jährlich stattfindenden Fachkonferenzen - Abstimmungen zu Unterrichtsinhalten, Projekten und didaktisch-methodischen Planungen sowie gemeinsame Erstellung von Unterrichtssequenzen in den so genannten Lehrerteams der Klassen und Jahrgangsstufen - gemeinsame Arbeitsgruppen von Lehrkräften, Eltern, Erzieherinnen und Erziehern der IKB zur Ausgestaltung des Schulfestivals und des „Fred-Vogel-Tages“ - intensive Ergebniskommunikation in den Gesamtteamkonferenzen von Schule und IKB 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss des Hospitationskonzepts einschließlich der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - Terminabsprachen zu Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen und diesbezüglicher Aushang mit dem Nachweis der Durchführung im Lehrerzimmer - inhaltliche Schwerpunkte bezogen auf „10 Merkmale guten Unterrichts“ und Methodenvielfalt - Auswertung in den Beobachtungsteams und Visualisierung auf einer Pinnwand untern dem Motto „Sieh Gutes und sprich darüber“ zur Verwendung in der Konferenz der Lehrkräfte sowie als Anerkennung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Erkenntnisse aus den kollegialen Unterrichtsbeobachtungen für Schwerpunktsetzungen in der Arbeit der Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte und Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger im Personalentwicklungskonzept - „Willkommenspaket“ mit „Schulhandbuch“ bzgl. schulinterner Regelungen und Konzepte - Zuordnung von Mentorinnen und Mentoren, intensive Betreuung in den „Lehrerteams“ - kollegiale Unterstützung von neuen Lehrkräften, Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern durch Schulleitung und erfahrene Lehrerinnen und Lehrer sowie auf Gegenseitigkeit beruhende Zusammenarbeit im Schulalltag und bei der Schulentwicklung - Hospitationen der Schulleitung bei neuen Lehrkräften und Gespräche zum Stand der Einarbeitung - Ermöglichung der Gewinnung zusätzlicher Unterrichtserfahrung durch entsprechende Gestaltung der Stundenpläne und Einsatz in Teilungsstunden bzw. gemeinsamem Unterricht für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger - monatliche schulinterne Fortbildungen einer Lehrkraft für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger mit der Möglichkeit der Teilnahme aller Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

Das Basismerkmal 6 – Medienbildung wird bei einer Nachvisitation nicht gewertet, da es zum Zeitpunkt der letzten Visitation noch nicht zu den Basismerkmalen gehörte.

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderkonzept mit Grundsätzen zur Durchführung diagnostischer Verfahren - Portfoliokonzept mit Inhalten und Festlegungen zur Arbeit am Portfolio, ergänzt durch Terminierungen im Schuljahresarbeitsplan - Verwendung der ILZ u. a. für Portfolioarbeit der Schülerinnen und Schüler - Teilnahme am Programm ILeA plus⁶ in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 im Schuljahr 2019/2020 - Nutzung von Online-Diagnosen verschiedener Schulbuchverlage sowie bei Bedarf von weiteren Tests⁷ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Dokumentation von ILeA 3 in allen Schuljahren - individuelle Lernpläne in Auswertung von ILeA in allen pflichtigen Jahrgangsstufen für alle Schülerinnen und Schüler und darüber hinaus 		

⁶ Individuelle Lernstandsanalysen des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg; neu: ILeA plus (Instrument der Lernstandsdiagnostik und Förderung für die Grundschulzeit auf der Basis des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1-10 für die Fächer Deutsch und Mathematik.

⁷ Diagnostischer Rechtschreibtest für die Jahrgangsstufen 1 & 2; Culture Fair Intelligence Test.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Sprachbildung in der Prozessplanung „Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Lese- und Rechtschreibkompetenz“ und im SchiC Teil B Basiscurriculum Sprachbildung - Schulprogramm mit unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung - Festlegungen zur Verwendung von Fachbegriffen in allen Fachkonferenzen, von Operatoren in Deutsch und Gesellschaftswissenschaften sowie zur Behandlung der Besonderheiten von Sachtexten im Sachunterricht - Beschluss zur Einführung eines Grundwortschatzhefters in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 mit entsprechenden Übungen sowie dessen Verwendung in einer wöchentlichen Stunde der ILZ - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte: 50 % der Bewertung von Klassenarbeiten und Leistungskontrollen im Kompetenzbereich Schreiben - Lese- und Sprachangebote über den Unterricht hinaus in den AGs Schülerzeitung („Fred Star“) und Streitschlichter, mit dem Projekt Bücherkiste, dem offenen Bücherschrank in einer Telefonzelle auf dem Schulhof, u. a. - Nutzung von Elternversammlungen und -gesprächen zur Information über die Umsetzung des 5-Punkte-Programms und zur Vermittlung von Übungsmöglichkeiten im häuslichen Bereich 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁸.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - terminierte Maßnahmen zur Vorbereitung der Einschulung, wie 1. Schnuppertag der Kinder mit ihren Erzieherinnen bzw. Erziehern aus den Kitas⁹ und 2. Schnuppertag mit Eltern zum „Fred-Vogel-Fest“ - zentrale Informationsveranstaltung der Grundschulen der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf für die Kitas der Region - Vorlesestunden durch „Lesekumpels“ der Jahrgangsstufen 3 und 4 für Kita-Kinder in der Schulbibliothek oder in Kitas, gemeinsame Sportstunde der Jahrgangsstufe 1 mit Kita-Kindern als zusätzliche Angebote - Hospitationen verantwortlicher Lehrkräfte in Kitas - Verankerung von Zielen und Maßnahmen der Zusammenarbeit in Kooperationsverträgen mit sieben Kitas <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - thematische Elternabende für die neue Jahrgangsstufe 1 über die Einschulung hinaus - Hospitationen von Erzieherinnen/Erziehern der Kitas in der Jahrgangsstufe 1 bzw. gemeinsame Fortbildungsaktivitäten 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Vielfalt der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Projekt „Haus der kleinen Forscher“ und in der Organisation der VHG mit IKB verankert - Festlegungen zur geschlechterspezifischen Gestaltung des Unterrichts unter Einbeziehung externer Experten und Förderung sozialer Kompetenzen im Schulprogramm - Fortbildung der Lehrkräfte zum Umgang mit besonderen Herausforderungen im Kinder- und Jugendalter durch die Polizei - je zwei Mitglieder der Streitschlichtergruppe als Paten für eine Klasse der Jahrgangsstufen 1 bis 3, Schulsozialarbeiter und Lehrkräfte als Ansprechpartner - Aushänge von Klassen- bzw. Schulregeln in den Klassenräumen - vielfältige Ausgestaltung des Schulhauses, z. B. Übersichten der Klassensprecherinnen und –sprecher und Lehrkräfte, Streitschlichterecke und Sitzecken im Haus – „Friedensecke“ auf dem Schulhof, Schülerarbeiten auf Fluren und in Unterrichtsräumen usw. 		

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

⁹ Kindertagesstätten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	#
An der Fred-Vogel-Grundschule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.		

4.8 pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztagsangebote (VG/VHG)

W 1 – Ganztagsangebote (VG/VHG)		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, KFB	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Überarbeitung des „Konzepts der verlässlichen Halbtagsgrundschule“ (Konzept VHG) - Aussagen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, zur Einbeziehung von Hausaufgaben und zur Evaluation der Ganztagsangebote im Konzept enthalten - aktive Konzeptgruppe Ganztags mit Lehrkräften, Eltern, Vertreterinnen bzw. Vertretern der IKB und der Gemeinde zur Steuerung und Organisation der VHG - Teamsitzungen der Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher der IKB der verschiedenen Jahrgangsstufen an festgelegten Wochentagen, Gesamtteamsitzungen dreimal im Schuljahr - Evaluation mit Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern durchgeführt 		
DA, IN, LFB, SFB, KFB	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betreuung der Schülerinnen und Schüler dem vorgegebenen Zeitumfang entsprechend - Lernblöcke von 90 Minuten mit der Möglichkeit angepasster Pausen - Mittagsband mit betreuten Angeboten in der „Schulscheune“ - ILZ im Vormittags- und Nachmittagsbereich, ausgestaltet mit Förderangeboten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - offener Frühbeginn von 30 Minuten für alle Schülerinnen und Schüler - betreute Angebote im Frühbeginn 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, SFB, EFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu den Ganztagsangeboten auf der Homepage, durch Aushänge im Schulhaus und Flyer - Veröffentlichung der Konzepte zur VHG und zu den ILZ sowie Hausaufgabenkonzept auf der Homepage - Präsentation der Ganztagsangebote an zwei Tagen in der ILZ sowie beim „Fred-Vogel-Fest“ - Ermöglichung von „Schnupperphasen“ durch flexible Anmeldemöglichkeiten insbesondere in offenen Arbeitsgemeinschaften 		
DA, IN, KFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Ausgestaltung des profilgebenden Projektes „Haus der kleinen Forscher“ sowie der VHG durch vertragliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf als Träger der IKB - „Tag der kleinen Forscher“ als gesamtschulischer Projekttag unter Federführung der IKB sowie Mitwirkung von Lehrkräften, Eltern und weiteren Kooperationspartnern - Auswahl und Ausbildung der Schulmediationsgruppe durch Vertreterinnen des Humanistischen Regionalverbandes Märkisch-Oderland e. V. auf vertraglicher Grundlage - Kooperationsverträge mit der TSG¹⁰ „Rot-Weiß Fredersdorf-Vogelsdorf“ e. V. und der „Olympische Sportgemeinschaft Fredersdorf-Vogelsdorf e. V. zur Gestaltung sportlicher Ganztagsangebote - einmal jährlich Zusammenkunft aller Kooperationspartner, (neben der IKB und den Vereinen viele Privatpersonen) zur Auswertung und zu Absprachen der Ganztagsangebote - Umgestaltung des Anmeldeverfahrens der Schülerinnen und Schüler zu den Ganztagsangeboten mithilfe der Anregungen von Kooperationspartnern 		

¹⁰ Turn- und Sportgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße